Fotoprotokoll: Roggliswil Zukunftswerkstatt

31. Oktober 2026, 13:00-16:30 Uhr, Turnhalle Roggliswil

Teilnehmer:innen: ca. 45 TN (Inkl. Gemeinderat)

Inhaltsverzeichnis

1. Impressionen der Zukunftswerkstatt 2

2. Stärken und Schwächen der Gemeinde: Sonnen und Schattenseiten 4

3. Vision 2040 6

3.1. Vision "Raumentwicklung" 6

3.2. Vision "Dorfleben" 8

3.3. Vision "Arbeit und lokale Wirtschaft" 9

3.4. Vision "Gemeindeführung" 10

3.5. Vision der Kinder 11

3.6. Zwischenfazit der Visionen 12

4. Handlungsfelder : Sammeln und Priorisieren 13

5. Synthese 14

1. Impressionen der Zukunftswerkstatt













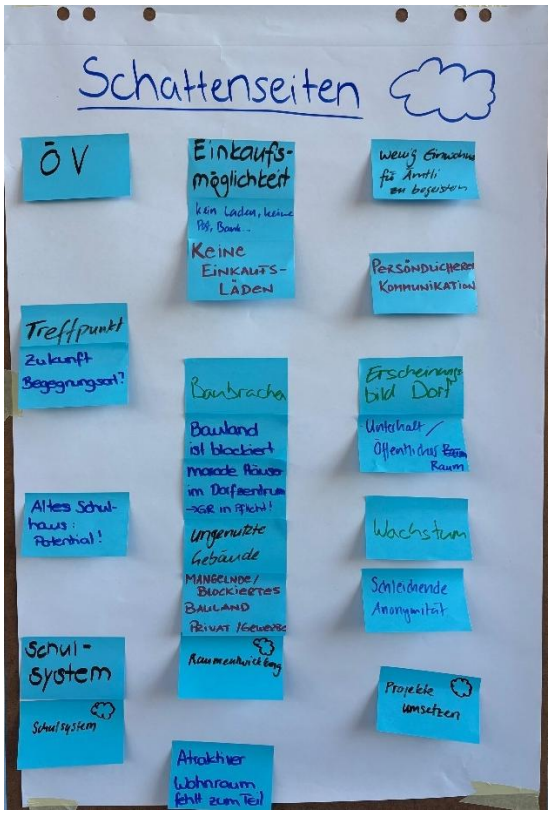


2. Stärken und Schwächen der Gemeinde: Sonnen und Schattenseiten

Auftrag:

- Diskussion und Sammeln von Sonnen- und Schattenseiten von Roggliswil.
- Die drei wichtigsten Punkte der Diskussion priorisieren. Max 3. Sonnen- und Schattenseite, auf Post-Ist festhalten.





Sonnenseiten:

- Aktive Dorfgemeinschaft und Zusammenhalt, gestärkt durch Vereinsleben und 2 Restaurants als Treffpunkte
- Schule im Dorf (und neue Schulstruktur)
- Überschaubare Dorfgrösse und zentrale Lage
- Natur und Landschaft: Ländlich, ruhig, vielfältig
- Gemeindeführung: Mehrheitlich eigenständig, informieren über InforMiert und Einbindung von Bürger:innen, spürbarer Arbeitseinsatz des Gemeinderats

Schattenseiten:

- Raumentwicklung: Baubrachen/blockiertes Bauland, marode/ungenutzte Häuser im Dorfzentrum, Gemeinderat sollte aktiver steuern, fehlender attraktiver Wohnraum (v.a. für junge Familien und auch ältere Personen)
- Fehlende lokale Versorgung: Keine Einkaufsmöglichkeiten/Läden im Dorf
- Herausforderungen im Schulsystem (Gemischte Klassen über Schulstufen hinweg)
- Altes Schulhaus: Aktuell ungenutzt, aber mit viel Potenzial
- Fehlende Treffpunkte und zukünftige Begegnungsorte
- ÖV-Anbindung: Häufigkeit der Verbindungen und Angebot zu Randzeiten
- Ungepflegtes Erscheinungsbild: Unterhalt und Pflege öffentlicher Raum wird als verbesserungswürdig eingestuft
- Schleichende Anonymität

- Fehlendes Freiwilligenengagement: Wenige Einwohner:innen lassen sich für Ämtlis begeistern
- Persönlichere Kommunikation seitens Gemeinderat gewünscht
- Wachstum
- Fehlende Projektumsetzung: Nicht nur darüber sprechen, sondern konkrete Projekte anpacken und umsetzen.

3. Vision 2040

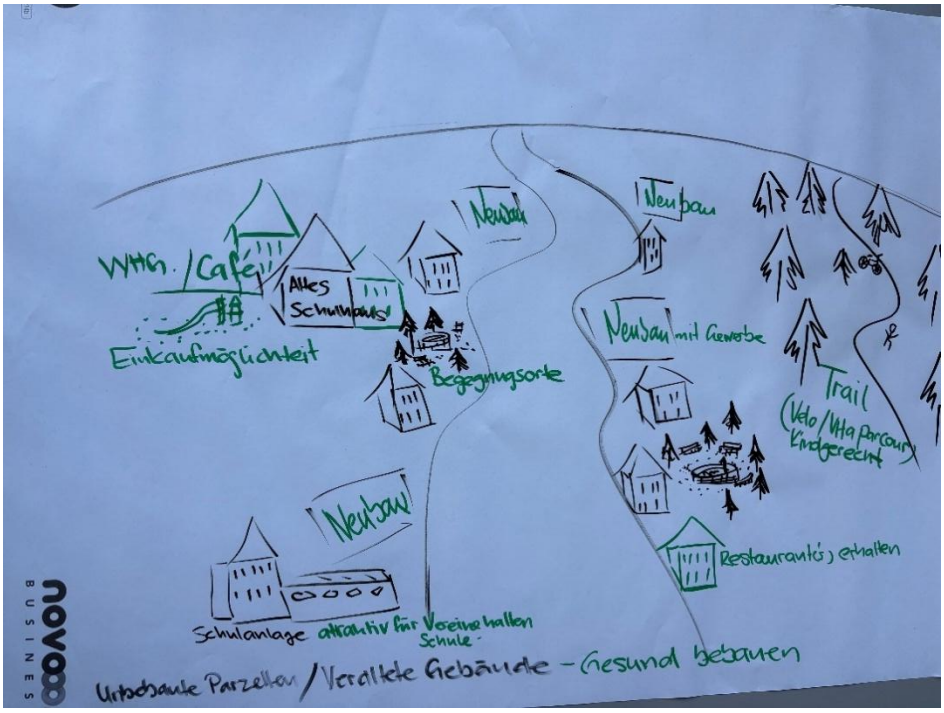
Auftrag:

- Diskussion der Vision 2040 Roggliswil in unterschiedlichen Fokusgruppen (1. Raumentwicklung, 2. Dorfleben, 3. Arbeit und lokale Wirtschaft, 4. Gemeindeführung)
- Visualisieren der Zukunftsvision- Malen oder Modellieren.

3.1. Vision "Raumentwicklung"

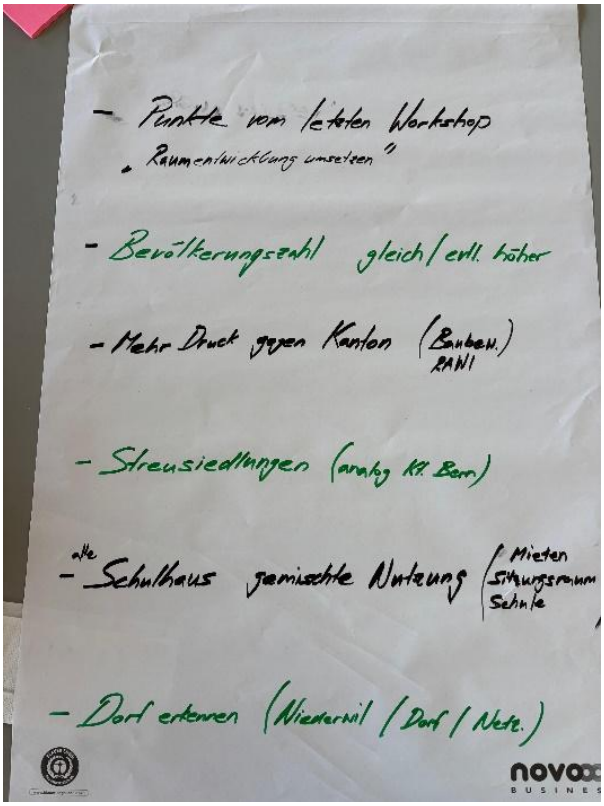
Gruppe 1 Raumentwicklung:

- Ausgewogene Siedlungsentwicklung: Kombination aus Neubauten für Wohn- und Gewerberaum, verdichteter Bebauung und Erhalt bestehender Angebote wie Restaurants.
- Erhalten der Schule und Schulanlage: Für Kinder/Familien aber auch für Vereine zentral.
- Begegnungsorte schaffen: Umnutzung des alten Schulhauses, z. B. für ein Café, eine Einkaufsmöglichkeit oder zusätzlichen Wohnraum.
- Attraktiven Freizeit- und Lebensraum gestalten: Wald erhalten und Freizeitangebote wie Velotrails oder Vitaparcours schaffen bzw. kinderfreundlich gestalten.



Gruppe 2 Raumentwicklung:

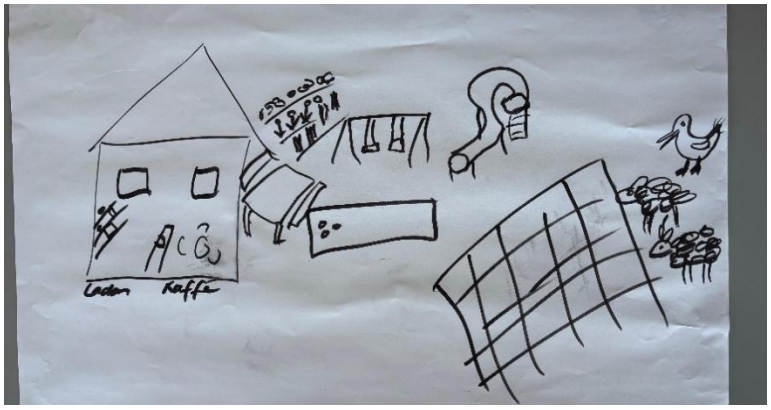
- Bestehende Ideen umsetzen: Wunsch, bereits diskutierte Ideen und Vorhaben zur Raumentwicklung konkret weiterzuverfolgen und umzusetzen.
- Bevölkerungswachstum: Vision einer gleichbleibenden bis leicht wachsenden Bevölkerungszahl.
- Druck auf den Kanton erhöhen: Stärkeres Engagement gegenüber dem Kanton bei der raumplanerischen Entwicklung; Übernahme von Ansätzen des Kantons Bern zur Entwicklung von Streusiedlungen.
- Altes Schulhaus: Gemischte Nutzung mit Mieträumen bzw. Wohnraum und weiterhin genutzten Schulräumen.



3.2. Vision "Dorfleben"

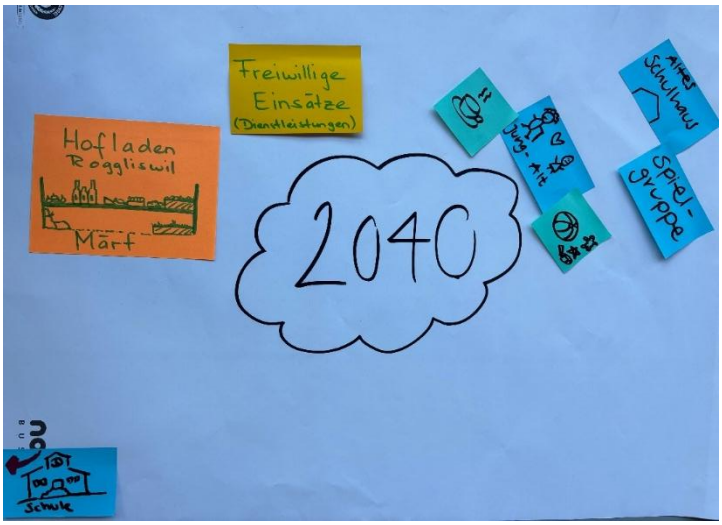
Gruppe 1 Dorfleben:

- Aktives Dorfleben und attraktive Treffpunkte: Beispielsweise ein Laden und Café.
- Attraktive Angebote für Kinder, Familien und alle Generationen: Boccia, Schaukel, Rutschbahn, Streichelzoo etc.



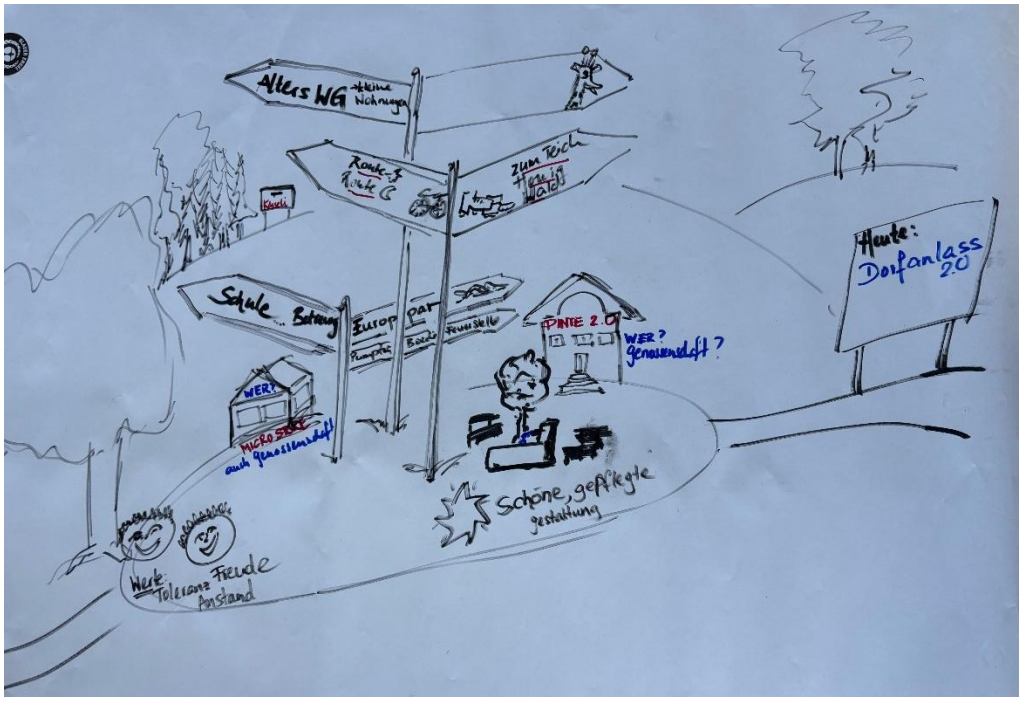
Gruppe 2 Dorfleben:

- Altes Schulhaus: Umnutzung altes Schulhaus für Spielgruppe
- Idee eines Hofladens und eines Markts in Roggliswil
- Generationenübergreifendes Zusammenleben: Angebote, die jung und alt ansprechen oder wo auch voneinander gelernt werden kann.
- Attraktives Angebot im Dorf: Beispielsweise schöne Cafés und Spielplätze.
- Engagement: Organisation von freiwilligen Einsätzen zur Stärkung der Gemeinde und gegen Einsamkeit
- Erhalt der Schule im Dorf



Gruppe 3 Dorfleben:

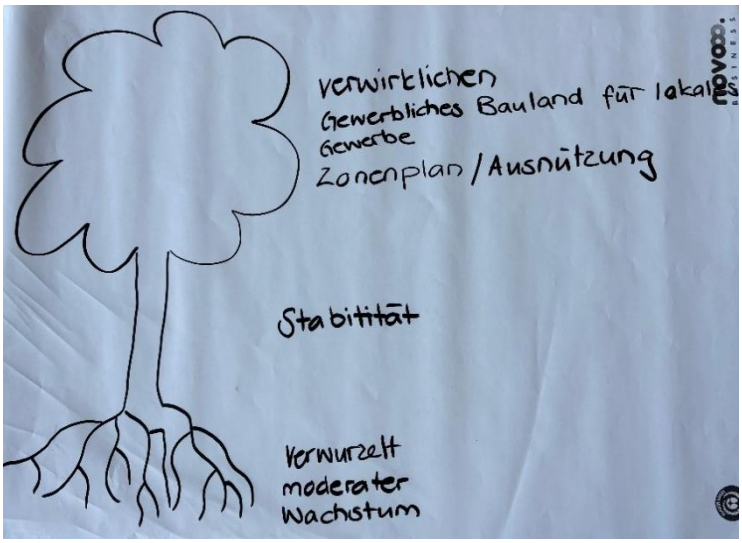
- Treffpunkte: Aktives Dorfleben mit Treffpunkten wie genossenschaftlich geführter Microstore und Pinte 2.0 und Dorfanlässen.
- Dorfgestaltung: Schön und gepflegtes Ortsbild.
- Erhalt von Werten: Erhalt von Werten wie Toleranz, Freude, Anstand.
- Schule im Dorf halten.
- Freizeitaktivitäten für Kinder und Familien: «Europapark», Pumptrack,Boccia, Feuerstelle, Zoo
- Weitere Freizeitaktivitäten (v.a. Naherholung): Wanderwege, Velorouten, zum Teich, Wald, Honig mit Kässeli.
- Neue Wohnformen: Förderung von beispielsweise Alters-WG und kleine Wohnungen.



3.3. Vision "Arbeit und lokale Wirtschaft"

Gruppe 1 Arbeit und lokale Wirtschaft:

- Gewerbliches Bauland: Gewerbebauland freigeben, um die Ansiedlung und Entwicklung von lokalem Gewerbe zu ermöglichen (statt auswärtiger Betriebe). Dafür sind teilweise Umzonungen nötig. Bestehendes Potenzial durch blockierte Baulandreserven und Landwirtschaftszonen besser ausschöpfen.
- Stabiles und moderates Wachstum: Massvolles Bevölkerungswachstum und Stärkung des lokal verwurzelten Gewerbes.



3.4. Vision "Gemeindeführung"

Gruppe 1 Gemeindeführung:

- Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, organisiert in Interessensgruppen: Thematische Zusammenarbeit mit verschiedenen Gemeinden, je nach Interessen und geteilten Bedürfnissen. Z.B für gemeinsame Anschaffungen, Unterhaltsarbeiten, Feuerwehr.



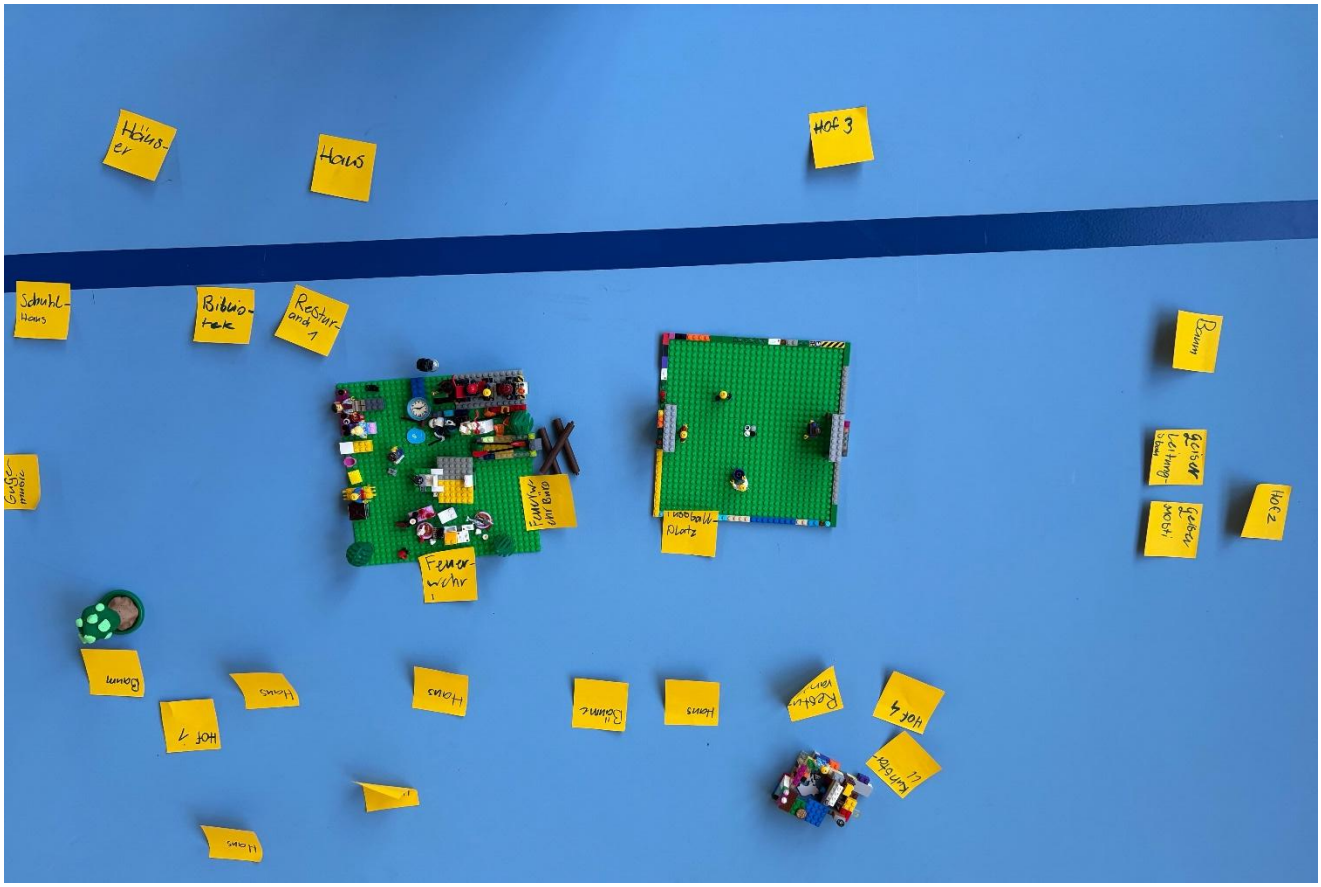


3.5. Vision der Kinder



Gruppe Kinder:

- Neuer Fussballplatz mit Kunstrasen
- Eigene Feuerwehr im Dorf
- Erhaltener Dorfcharakter, geprägt durch Wohnhäuser, einer Schule, Feuerwehr im Dorf, landwirtschaftlichen Betrieben bzw. Ställen, Restaurants und einer Bibliothek.
- Ein Wunsch nach Natur, u.a. viele Bäume



3.6. Zwischenfazit der Visionen

Zusammenfassung wichtiger Elemente der Visionen Roggliswil 2040:

- **Dorfgestaltung mit Begegnungsmöglichkeiten:** Wunsch nach Dorfkern mit Dorfplatz, Begegnungszone mit Bänkli und Angeboten wie einem Markt, Café Generationenspielplatz
- **Wohnraum** schaffen: Wohnraum für junge Familien und ältere Menschen schaffen.
- Angepasste **raumplanerische Rahmenbedingungen**: Anpassungen, die Entwicklungen im Bereich Wohnen und Gewerbe ermöglichen, beispielsweise Anpassung Ausnützungsziffer
- **Freizeitangebote**: Velo-, Wanderwege und Möglichkeiten zur Naherholung ausbauen
- **Einkaufsmöglichkeiten**: Dorfladen, Hofladen, beispielsweise als Genossenschaftlich geführte Läden
- **Schule**: Schule im Dorf mit Fussballplatz (Kunstrasen)
- Bedeutung von **Natur und Landschaft**: Erhalten und Pflegen von Grünflächen und Wald, Schaffen von zusätzlichen Grünräumen/Bäumen
- **Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden**: Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Gemeinden prüfen und ausbauen, wo sinnvoll. Beispielsweise in Freizeitangeboten und Unterhalt, gemeinsamen Anschaffungen etc.
- **Freiwilliges Engagement:** Erhalten und stärken.



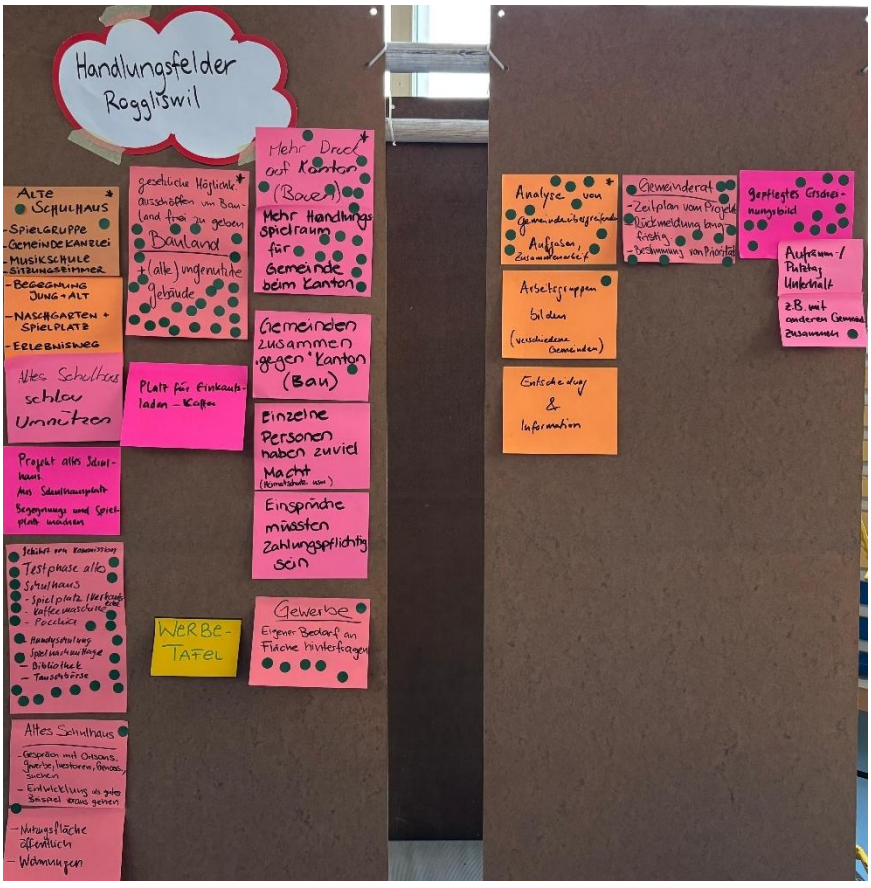
4. Handlungsfelder : Sammeln und Priorisieren

Auftrag:

- Diskussion in der Gruppe: Wie gelangen wir zu unserer idealen Welt/Zukunftsvision? Welche Themen müssen wir anpacken?
- Zentrale Handlungsfelder bestimmen und auf Post-It festhalten
- Welche dieser Handlungsfelder sollen aktiv vom Gemeinderat vorangetrieben werden?

Zusammenfassung der Handlungsfelder:

- **Umnutzung Altes Schulhaus:** Potenzial nutzen, Aufbau eines lebhaften Treffpunkts mit diversen Angeboten (z.B. Spielgruppe, Naschgarten, Gemeindekanzlei, Tauschbörse, Bibliothek, Wohnungen etc.). Schrittweise Umsetzung, beispielsweise in einer Testphase / Pilot.
- **Gesetzliche Möglichkeiten Raumplanung** ausschöpfen: Raumplanerische Rahmebedinugen so nutzen, um Bauland und alte ungenutzte Gebäude freizugeben. Handlungsspielraum der Gemeinde aktiv nutzen und erweitern durch Druck / Zusammenarbeit mit Kanton.
- Effektiver **Raumbedarf klären**: Eigener Bedarf an Flächen des Gewerbes hinterfragen/ abklären, prüfen, ob Ausnutzung optimiert werden kann.
- Analyse von **Gemeindeübergreifenden Aufgaben und Zusammenarbeit**: Interessensgruppen mit verschiedenen Gemeinden bilden. Entscheid und Information an Bevölkerung.
- **Gepflegtes Erscheinungsbild:** Unterhalt der Gemeinde verbessern z.B. in einem jährlichen Unterhalts-/ Aufräumtag oder in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden.



5. Synthese

Die Zukunftswerkstatt zeigt den Wunsch, **den ländlichen Charakter und die starke Dorfgemeinschaft von Roggliswil zu bewahren und zugleich konkrete Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen**. Die Teilnehmenden schätzen die überschaubare Dorfgrösse, die Natur und Landschaft sowie den Zusammenhalt, der insbesondere durch das Vereinsleben, die Restaurants und die Schule getragen wird. Auch der Einsatz des Gemeinderats und die Einbindung der Bevölkerung werden positiv wahrgenommen. Gleichzeitig besteht das Bedürfnis nach sichtbaren Fortschritten: Bereits diskutierte Ideen sollen konkretisiert und umgesetzt werden.

Begegnung und Zusammenhalt bilden einen Kern des Zukunftsbildes. Roggliswil soll auch 2040 ein lebendiges Dorf sein, in dem sich Menschen unterschiedlicher Generationen begegnen und gegenseitig unterstützen. Wiederkehrende Ideen sind ein Café, ein Dorf- oder Hofladen, ein Markt sowie Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Solche Angebote sollen die lokale Versorgung verbessern und zugleich soziale Kontakte fördern. Freiwillige Einsätze und gemeinsame Aktivitäten werden als Möglichkeit gesehen, den Zusammenhalt zu stärken und Einsamkeit sowie einer zunehmenden Anonymität entgegenzuwirken.
Die räumliche Entwicklung soll diese Qualitäten unterstützen. Gewünscht werden attraktiver und bedarfsgerechter Wohnraum, darunter auch kleinere Wohnungen und gemeinschaftliche Wohnformen wie eine Alters-WG, sowie Entwicklungsmöglichkeiten für das lokal verwurzelte Gewerbe. Der Erhalt der Schule im Dorf ist ein wiederkehrendes Anliegen. Handlungsbedarf sehen die Teilnehmenden insbesondere bei blockiertem Bauland, Baubrachen und ungenutzten oder sanierungsbedürftigen Gebäuden im Dorfzentrum. Die Gemeinde soll bestehende Handlungsmöglichkeiten ausschöpfen und sich beim Kanton für passende raumplanerische Rahmenbedingungen einsetzen. Die genannten Anpassungen sind dabei als Anliegen der Teilnehmenden zu verstehen; ihre rechtliche und praktische Machbarkeit ist zu prüfen.

Das alte Schulhaus bietet aus Sicht mehrerer Gruppen ein besonderes Potenzial. Es wird als möglicher Ort für Begegnung, Versorgung, Betreuung, Wohnen oder eine weitere schulische Nutzung genannt. Eine Umnutzung könnte mehrere Bedürfnisse verbinden und einen Beitrag zu einem lebendigen Dorfkern leisten. Als konkreter Ansatz wurde vorgeschlagen, mögliche Nutzungen zunächst in einer Testphase zu erproben.

Natur, Freizeit und ein gepflegtes Dorf prägen die gewünschte Lebensqualität. Grünflächen, Bäume, Wald und Landschaft sollen erhalten und gepflegt werden. Ergänzend wünschen sich die Teilnehmenden attraktive Wander- und Velowege sowie Spiel-, Sport- und Freizeitangebote für verschiedene Altersgruppen. Die Kinder betonen insbesondere einen Fussballplatz mit Kunstrasen, viele Bäume, eine Feuerwehr und den Erhalt des Dorfcharakters, der sich durch einen Mix von Häusern und landwirtschaftlichen Betrieben ausweist. Ein gemeinsamer Unterhalts- oder Aufräumtag könnte die Pflege des öffentlichen Raums mit freiwilligem Engagement verbinden oder in Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden umgesetzt werden.

Für die weitere Umsetzung ergeben sich aus den Diskussionen insbesondere folgende Handlungsansätze:

- **Altes Schulhaus weiterentwickeln:** Nutzungsoptionen konkretisieren und eine mögliche Testphase prüfen.
- **Räumliche Entwicklung ermöglichen:** Handlungsspielräume bei Bauland und ungenutzten Gebäuden klären sowie den tatsächlichen Flächenbedarf des lokalen Gewerbes ermitteln.
- **Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit ausbauen:** Gemeinsame Aufgaben und Synergien identifizieren, etwa bei Unterhalt, Anschaffungen oder Freizeitangeboten, und geeignete Arbeitsgruppen bilden.
- **Freiwilliges Engagement und Gemeinschaft stärken:** Konkrete und zugängliche Mitwirkungsmöglichkeiten schaffen, beispielsweise für soziale Unterstützung oder durch gemeinsame Pflege- und Unterhaltsaktionen.
- **Kommunikation Gemeinderat- Bevölkerung:** Prioritäten, Zuständigkeiten und einen Zeitplan für das laufende Projekt festlegen sowie die Bevölkerung regelmässig und persönlich über Fortschritte, Entscheide und Grenzen informieren. Mit der Umsetzung von Ideen beginnen und ins Machen kommen.